

# interKULT

Das Informations-Magazin des Integrationsrates  
Mülheim an der Ruhr.

Ausgabe 4 • November 2009



**VORGEREMKT**

Integrationsrats-  
Wahlen 2010

**Mülheim  
an der Ruhr**  
Stadt am Fluss  
[www.muelheim-ruhr.de](http://www.muelheim-ruhr.de)



- **Wahl des Integrationsrates**
- **Nachgefragt: Interview mit Cesaltina Pereira**
- **Die Gleichstellungsstelle**

## Liebe Leserinnen und Leser!



**W**ir, die Migrantinnen und Migranten, sind ein Teil dieser Stadtgesellschaft und haben die Möglichkeit durch politische Partizipation am politischen Geschehen mitzuwirken und mitzubestimmen. Mit dem Gesetz zur Förderung der politischen Partizipation in den Gemeinden wurde die Grundlage geschaffen, Drittstaatsangehörige an den politischen Entscheidungen zu beteiligen. Der alte „Ausländerbeirat“ wurde durch das Regelgremium „Integrationsrat“ ersetzt. In Mülheim wurde bereits 2004 ein Integrationsrat eingerichtet und so blicken wir auf gute Erfahrungen zurück. Durch die Zusammensetzung – Zweidrittel gewählte Migrantenvertreter und ein Drittel vom Rat der Stadt entsandte Mitglieder – wurden die Interessen der Migrantinnen und Migranten sehr gut vertreten. Wir haben den Rat der Stadt, die Verwaltung, aber auch die Öffentlichkeit bezüglich der politischen, sozialen und kulturellen Vorstellungen der Migrantinnen und Migranten hinreichend sensibilisiert. So

lange die Drittstaatsangehörigen kein kommunales Wahlrecht erlangen, nimmt der Integrationsrat als demokratisch gewähltes Gremium mit Entscheidungskompetenzen für die lokale Integrationspolitik die Interessen der Migrantinnen und Migranten wahr. Machen Sie also von Ihrem Wahlrecht Gebrauch, denn es geht schließlich um die Gestaltung der lokalen Integrationspolitik! Der Integrationsrat tritt für gemeinsame Ziele wie ein z. B. für die chancengerechte schulische und berufliche Bildung der Kinder und Jugendlichen. Weiterhin setzt sich der Integrationsrat für die Anerkennung der kulturellen Vielfalt in unserer Stadtgesellschaft ein. Nur durch gegenseitigen Respekt können sich die Menschen besser kennen lernen und verstehen. Als Herausforderung sehen wir die Realisierung der rechtlichen Gleichstellung der Migrantinnen und Migranten in sozialen, kulturellen und politischen Bereichen an, denn wir begreifen dies als gemeinsame Aufgabe.

**Deshalb meine Bitte an Sie: Wählen Sie am 7.2.2010 den Integrationsrat und unterstützen Sie Ihren Kandidaten!**

Ihr

Enver Şen

(((hier Thierbach eigene Anzeige positionieren)))

## inHALT

**integrationsratNEWS**  
Wahl des Integrationsrates  
im Februar 2010

4

**nachGEFRAGT**  
Im Interview:  
Cesaltina Pereira

7

**mülheimNEWS**  
Neu in Mülheim:  
Kommunales Bildungsbüro

8

**interkultGEWINN**  
5 DVD's

8

**neuGEREGELT**  
Mehr Unterricht  
in der Herkunftssprache!

9

**gutBERATEN**  
Gleichstellungsstelle

10

**vorGEMERKT**  
Sitzungstermine und  
Veranstaltungen

10

## imPRESSUM

erscheint 2 x jährlich

Herausgeber:  
Integrationsrat der Stadt  
Mülheim an der Ruhr  
Tel.: 02 08 / 4 55 16 31  
E-Mail: sabine.loeber@stadt-mh.de  
v.i.S.d.P.: Enver Şen

Redaktion und Gestaltung:  
Mülheimer Stadtmarketing  
und Tourismus GmbH (MST)

Fotos: Yannik Willing (Titel), Walter Schernstein (3, 9), MST GmbH (7, 10), Pixelio (4-6)

Druckerei: Richard Thierbach GmbH  
Auflage: 5.000

Die Benutzung des Titels erfolgt  
mit freundlicher Genehmigung  
von www.interkult.de

3

## Wahl des Integrationsrates im Februar 2010

Das Superwahljahr 2009 neigt sich dem Ende zu und schon geht es Anfang nächsten Jahres, am 7.2.2010, erneut an die Wahlurne: Dann wird in den Kommunen ein neuer Integrationsrat gewählt! Sechzehn Mitglieder werden nach den Bestimmungen des § 27 Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NW) für fünf Jahre nach Listen oder als Einzelbewerber/-in gewählt. Acht Mitglieder werden vom Rat der Stadt mit Stimmrecht in den Integrationsrat entsandt. Durch diese Zusammensetzung wird die Voraussetzung geschaffen, Migrantenvertretung und Kommunalpolitik eng zu verzahnen. Der/die Vorsitzende und seine/ihre zwei Stellvertreter/-innen werden aus der Mitte des Integrationsrates gewählt.

Der amtierende Integrationsrat wurde 2004 nach § 27 GO NW in Verbindung mit der Experimentierklausel (§129 GO NW) in Mülheim an der Ruhr eingerichtet. Zwischen hat der Landtag Nordrhein-Westfalen den § 27 GO NW geändert. Das Gesetz sieht den Integrationsrat als Grundmodell, bestehend aus gewählten Migrantenvor-

tern und Ratsmitgliedern, vor. Durch Beschluss des Rates der Stadt kann anstelle des Integrationsrates ein beratender Ausschuss, ebenfalls bestehend aus gewählten Migrantenvertretern und Ratsmitgliedern, gebildet werden.

Der Integrationsrat kann sich mit allen Angelegenheiten der Gemeinde befassen und erhält weitestgehend den Status und das politische Gewicht eines Ratsausschusses. Er berät über alle wichtigen Themen der Integrationspolitik und wird in die Beratungsfolge zwischen Ausschüssen und Rat der Stadt aufgenommen: So kann Kommunalpolitik unmittelbar mitgestaltet werden. Zwischen Rat der Stadt und Integrationsrat wird ein Handlungsrahmen

abgesteckt, so dass der Integrationsrat auch wirkliche Entscheidungskompetenzen erhält. Er beschließt beispielsweise über die Mittel der Migrantenselbstorganisationen.

### Wer kann wählen?

Wahlberechtigt sind Ausländer und Deutsche, wenn die deutsche Staatsangehörigkeit gem. § 3 Abs. 1 Nummern 2, 3, 4, 4a und 5 des Staatsangehörigkeitsgesetzes frühestens fünf Jahre vor dem Tag der Wahl erworben worden ist. Jedoch müssen diese wahlberechtigten Personen sich bis zum 24.1.2010 (12. Tag vor der Wahl) in das Wählerverzeichnis eintragen lassen. Sie haben den Nachweis über die Wahlberechtigung zu führen.

Darüber hinaus muss die Person am Wahltag 16 Jahre alt sein, sich seit mindestens einem Jahr im Bundesgebiet rechtmäßig aufhalten und mindestens seit dem 22.1.2010 (16. Tag) vor der Wahl in Mülheim an der Ruhr ihre Hauptwohnung haben.



Nicht wahlberechtigt sind

1. Ausländer,  
a) auf die das Ausländergesetz nach seinem § 1 Abs. 2, Nummern 2 und 3 keine Anwendung findet,  
b) die Asylbewerber sind.

2. Deutsche, die nicht von § 27 Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 GO NW erfasst sind.

### Wer kann gewählt werden?

Wie bisher auch dürfen alle Nicht-Deutschen und Deutschen für den Integrationsrat kandidieren. Kandidatinnen und Kandidaten müssen mindestens 18 Jahre alt sein.

Um in den Integrationsrat gewählt zu werden, müssen bis zum 21.12.2009, 18:00 Uhr, Wahlvorschläge bei der Wahlleiterin eingereicht werden. Wahlvorschläge können als Listenwahlvorschlag (Wählergruppe) oder als Einzelwahlvorschlag (Einzelbewerber) eingereicht werden. Die Wahlvorschläge nebst Anlagen sind unter Verwendung der amtlichen Vordrucke in Block- oder Maschinenschrift in lateinischen Buchstaben abzufassen. Die amtlichen Vordrucke werden von der Wahlleiterin auf Anforderung kostenfrei ausgehändigt. Darüber hinaus sind bei der Bildung von Listen bestimmte Formalitäten zu beachten.



### Wie wird gewählt?

Informationen hierzu erhalten Sie bei Amt für Ratsangelegenheiten und Bürgerinformation (Büro für Wahlangelegenheiten – Thomas Sprenger, Telefon: 02 08 / 455 16 17, oder Geschäftsstelle des Integrationsrates – Sabine Löber, Telefon: 02 08 / 455 16 15), Leineweberstraße 18-20.

Jeder Listenwahlvorschlag (die sog. „Liste“) sollte einen Namen haben, der sich deutlich von den Namen anderer Listen unterscheidet (z. B. Internationale Liste, Nationale Liste etc.). Diese Liste enthält die Namen aller Kandidatinnen und Kandidaten in einer bestimmten Reihenfolge. Die Kandidatinnen und Kandidaten auf den vorderen Listenplätzen haben natürlich eine höhere Chance gewählt zu werden. Des Weiteren sollte die Liste eine ausreichende Anzahl von potenziellen Nachrückern enthalten, damit freigewordene Plätze immer wieder neu besetzt werden können.

Wählen kann nur, wer in das Wählerverzeichnis eingetragen ist oder einen Wahlschein hat. Für jeden Stimmbezirk wird ein Wählerverzeichnis geführt. In das Wählerverzeichnis werden alle Personen eingetragen, bei denen am 3.1.2010 (35. Tag vor der Wahl) feststeht, dass sie am Wahltag wahlberechtigt sind.

Der/die Wähler/in kann nur in dem Stimmbezirk wählen, in dessen Wählerverzeichnis er/sie eingetragen ist. Inhaber eines Wahlscheins können in jedem Stimmbezirk des Wahlgebietes oder durch Briefwahl wählen.

Jeder Wahlberechtigte erhält spätestens bis zum 17.1.2010 (21. Tag vor der Wahl) eine Wahlbenachrichtigung. Sollten Sie keine Wahlbenachrichtigung erhalten haben, informieren Sie sich bitte unter der Telefonnummer 02 08 / 455 16 17, in welchem Wahllokal Sie wählen können.



Es ist zweckmäßig, die Wahlbenachrichtigungskarte am Tag der Wahl im Wahllokal vorzulegen. Sollte sie nicht mehr vorhanden sein, genügt für die Stimmabgabe auch die Vorlage eines gültigen Passes.

Wenn Sie am Wahltag verhindert sind, ist auch die vorherige Stimmabgabe durch Briefwahl möglich. Die Erteilung eines Wahlscheines kann mündlich oder schriftlich (auch durch E-Mail, Telefax, Fernschreiben, Telegramm etc.) beantragt werden. Eine telefonische Antragstellung ist unzulässig. Ein behinderter Wahlberechtigter kann sich bei der Antragstellung der Hilfe einer anderen Person bedienen.

Bei der Briefwahl hat der/die Wähler/-in der Wahlleiterin in einem verschlossenen Wahlbriefumschlag seinen Wahlschein und in einem besonderen verschlossenen Wahlumschlag seinen Stimmzettel zu übersenden. Der Wahlbrief muss bis zum 7.2.2010 bis 16:00 Uhr bei ihr eingehen.

Das Wahlergebnis wird nach Schließung der Wahllokale am 7.2.2010 um 18:00 Uhr ermittelt. Die Höhe der Wahlbeteiligung wird nach einer Formel ermittelt. Danach werden die Stimmen ausgezählt. Nachdem alle gültigen Stimmergebnisse der Wahlleitung vorliegen, wird die Sitzverteilung ermittelt – die Berechnung erfolgt nach dem Verfahren „Hare/Niemeyer“.

**Nutzen Sie die Chance, die Ihnen die Wahl am 7.2.2010 bietet!**

Die Möglichkeiten der politischen Partizipation für die Migrantinnen und Migranten sind erheblich erweitert worden. Es ist daher nicht nur wichtig, dass möglichst viele Migrantinnen und Migranten aller Altersgruppen und Herkunftsländer, EU-Bürgerinnen und -Bürger ihr Wahlrecht ausüben, sondern sich auch für eine Kandidatur entscheiden!

## nachGEFRAGT



**Cesaltina Pereira**  
**„Ich hatte einen Traum von Freiheit, und um diese zu erreichen, musste ich nach Deutschland auswandern.“**

*Die 55jährige Portugiesin Cesaltina Pereira ist als Pflegedienstleiterin in der Städtischen Senioreneinrichtung Haus Auf dem Bruch beschäftigt. Sie folgte 1971 mit 17 Jahren ihrem Vater nach Deutschland – weil sie in Freiheit leben wollte!*

**interKULT:** Frau Pereira, Sie waren mit den diktatorischen Zuständen in Portugal nicht einverstanden und haben sich damals für Deutschland entschieden.

**Cesaltina Pereira:** In Portugal herrschte bis 1974 die Diktatur und es gab kein freies Leben. Wir haben damals nicht der EU angehört und wurden regelrecht unterdrückt. Ich hatte einen Traum von Freiheit, und um diese zu erreichen, musste ich nach Deutschland auswandern. Das Leben der Frauen war in Portugal sehr eingeschränkt und kompliziert. Ich wollte mehr, ich wollte unabhängig werden.

**interKULT:** Konnten Sie Portugal so einfach verlassen?

**Cesaltina Pereira:** Mein Vater war in Oberhausen als sogenannter Gastarbeiter beschäftigt, ich hatte ihn angeschrieben, ob er mich mit nach Deutschland mitnehmen kann, daraufhin habe ich ihn hier besucht. Meine Mutter hielt mich für verrückt, damals gab es noch keine Familienzusammenführung. Doch ich kam und blieb!

**interKULT:** Haben Sie schnell Anschluss gefunden?  
**Cesaltina Pereira:** Mir war klar, dass ich zunächst die schwere deutsche Sprache erlernen musste, um die Menschen zu verstehen. Mein Vater meinte: „Versuche es erst gar nicht, die komische Sprache zu lernen, das schaffst Du nie“. Doch das gelang mir recht schnell. Nach sieben Jahren Arbeit an verschiedenen Orten durfte ich dann eine Ausbildung machen und habe zunächst meinen Schulabschluss nachgeholt. 1974 bin ich zufällig in die Altenpflege gekommen. Damals war das eine Arbeit eher für ältere Menschen und kein Ausbildungsberuf. 1979 leistete ich mein Anerkennungsjahr bei der Stadt und 1980 bin ich dann übernommen worden.

**interKULT:** Jetzt sind Sie Pflegedienstleiterin im Haus Auf dem Bruch. Wie viele Menschen betreuen Sie hier?

**Cesaltina Pereira:** Ich habe mich immer weitergebildet – und bin jetzt da wo ich bin! In der Einrichtung werden derzeit 136 Bewohner betreut. Unser multikulturelles Team betreut Menschen aus verschiedenen Ländern, wie Polen, Russland oder aus der Ukraine, aber auch viele aus Ex-Jugoslawien u.a. Unsere türkischen Gäste sind in der Regel in der Kurzzeitpflege.

## Neu in Mülheim: Das kommunale Bildungsbüro

Seit dem 1. Februar 2009 gibt es am Löhberg 35 das Kommunale Bildungsbüro – eine Anlaufstelle für Schulen, Kindertageseinrichtungen,

Wirtschaft und alle weiteren Bildungspartner in unserer Stadt. Das Bildungsbüro, das im Rahmen eines Kooperationsprojektes zwischen dem

Land NRW und der Stadt Mülheim eingerichtet wurde, ist als Stabsstelle dem Amt für Kinder, Jugend und Schule organisatorisch zugeordnet. Hintergrund ist die Initiative des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW, in möglichst allen Städten und Kreisen des Landes Nordrhein-Westfalen Regionale Bildungsnetzwerke zu entwickeln und auszubauen. Das konkrete Ziel des Bildungsnetzwerkes ist eine stärkere Zusammenarbeit der verschiedenen Bildungsträger der Stadt, um vorhandene Ressourcen besser zu nutzen, Übergänge optimaler zu gestalten und Strategien aufeinander abzustimmen.

Herzstück des Netzwerkes ist der ein bis zweimal jährlich tagende Bildungsbeirat, in dem Vertreter und Vertreterinnen der Schulen, des Schulträgers, der Schulaufsicht, der Jugendhilfe und weiterer Institutionen und Einrichtungen Absprachen und Empfehlungen in Bezug auf die im Kooperationsvertrag vereinbarten Handlungsfelder treffen. In diesem Kooperationsvertrag zwischen dem Land NRW und der Stadt Mülheim sind vielfältige Aufgabenfelder benannt worden. Im Fokus der Stadt Mülheim werden folgende Maßnahmen stehen:



- Unterstützung der Schulen bei der Unterrichtsentwicklung
- Bereitstellung einer angemessenen Bildungsvielfalt innerhalb der Stadt durch schulprogrammatische Schwerpunkte
- Ausbau der Nutzung von außerschulischen Lernorten und Bildungsangeboten in der Stadt und der Region
- Unterstützung der Schulleitungen und Kollegien auf dem Weg zur eigenverantwortlichen Schule
- Aufbau einer Struktur für Elternarbeit auf Gemeindeebene, damit das Elternhaus stärker in das Bildungsgeschehen integriert werden kann



v.l.n.r.: Oliver Decka, Claudia König, Jörg Albrecht

**Bildungsbüro  
Mülheim an der Ruhr**  
Löhberg 35  
45468 Mülheim an der Ruhr  
02 08 / 455 47 80  
<http://bildungsbuero.muelheim-ruhr.de>

### Mehr Unterricht in der Herkunftssprache!

Das Schulamt für die Stadt Mülheim beabsichtigt muttersprachlichen Unterricht noch intensiver zu fördern und die Standorte, speziell für die türkische Sprache, auszuweiten.

Die Einführung des Herkunftssprachlichen Unterrichts (HSU) in Nordrhein-Westfalen erfolgte in den 60er Jahren, zunächst um den Schülern bei der Rückkehr in die Heimatländer ihre Muttersprache zu erhalten. Die Entwicklung nahm jedoch eine andere Richtung: Die Rückkehr in die Heimatländer fand nicht statt, vielmehr wurde der Erhalt der Muttersprache und die gezielte Zweisprachigkeit als Wert für die Sprach- und Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen erkannt. Wer seine eigene Muttersprache gut und richtig spricht, erlernt auch die deutsche Sprache schneller und besser.



Derzeit wird in NRW HSU in 19 Sprachen erteilt. Es nehmen 100.103 Schülerinnen und Schüler an 1.443 Schulen in 6.312 Lerngruppen daran teil. Die türkischen HSU-Lehrer haben den höchsten Anteil unter den 1.079 HSU-Lehrerbefähigungen, weil 70 % der Teilnehmer türkisch-stämmig sind.

Zwei Entwicklungen kennzeichnen die heutige Situation: Zum einen wird der entsprechende Erlass dahingehend überarbeitet, dass für die beiden „größten“ Sprachen Türkisch und Russisch ab sofort der HSU als qualifizierte Zweitsprache an der Hauptschule angeboten werden kann. Gleichzeitig werden die seltenen und „kleineren“ Sprachen nicht mehr immer vom Land angeboten werden können. Weiterhin ist im Bereich der Sek.-Stufe I ein Rückgang der Teilnehmer festzustellen: Ganztagschulen, geänderte Freizeitangebote und offenere Familienstrukturen sind hierbei die Gründe. Dieser Tendenz muss entgegen gearbeitet werden. Allen Familien muss die Wichtigkeit des Sprachunterrichts in ihrer Heimatsprache deutlich werden!

**Helmut Weinreich**  
Schulamtsdirektor

### InterkultGEWINN

Wir verlosen in dieser Ausgabe 5 DVD's

„...und ab nach Deutschland!

Als die Italiener kamen

Heimat ist da, wo du lebst.

Als die Griechen kamen

Fremdländer – Deutschländer.

Als die Türken kamen”



Die Dokumentationen erzählen von Schicksalen der ersten Gastarbeiter-Generationen. Vom türkischen Ingenieur Metin Türköz, der lange Jahre am Fließband stehen musste, oder vom Börekbäcker Alibaba, dessen Zuhause zehn Jahre lang eine Baubaracke war, die er mit fünf anderen Männern teilen musste. Oder von dem Dorf Afandou auf der Insel Rhodos, aus der es zwei Drittel der Einwohner per Anwerbevertrag für Gastarbeiter ins oberbergische Gummersbach zog. Der Fischer Nikolaos Kritikos arbeitete hier in einer Spinnerei, die Schafhirtin Despina Diakou wurde Kranführerin, einem jungen Mann verhalfen seine Künste als Torschütze beim Fußball zu einem Arbeitsplatz in der Metallindustrie.

In dem Film von Monika Siegfried-Hagenow erinnern sich Männer und Frauen der ersten Gastarbeitergeneration an ihre Ankunft in Deutschland, an kuriose Missverständnisse und große Hoffnungen und an ein Leben voller Widersprüche zwischen zwei Ländern, zwei Kulturen.

Gewinnen Sie mit **interKULT!**

Schicken Sie uns eine E-Mail an: [buelent.firat@mst-mh.de](mailto:buelent.firat@mst-mh.de) oder eine Postkarte an: Mülheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH (MST), Bülent Firat, Am Schloß Broich 28-32, 45479 Mülheim an der Ruhr.

Einsendeschluss ist der 29.1.2010

Es gilt der Poststempel. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

## Die Gleichstellungsstelle



bei Einstellungsgesprächen zur Seite. Wer eine Benachteiligung in den unterschiedlichsten Lebenslagen verspürt, kann sich an die Gleichstellungsstelle wenden.

Etwa 50 % der Frauen, die die Gleichstellungsstelle aufsuchen, haben einen Migrationshintergrund und weisen zumeist dieselben Probleme auf wie die der anderen Frauen. Diese Komplexität wächst nur mit Blick auf ihre Zuwanderungsgeschichte.

Wenn Frauen sich privat oder auch beruflich benachteiligt fühlen, wenden sie sich an die Gleichstellungsstelle der Stadt Mülheim an der Ruhr. Sie ist die Interessenvertretung für Frauen innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung. Sekine Günes ist stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte und steht Frauen mit Rat und Tat zur Seite.

Die Hauptaufgabe der Gleichstellungsstelle sieht Sekine Günes in der Verwirklichung des Art. 3 des Grundgesetzes, worin die Gleichberechtigung von Frauen und Männern vorgegeben ist. So nehmen die Vertreterinnen der Gleichstellungsstelle auch an den Personalentscheidungsprozessen der Stadtverwaltung teil und stehen weiblichen Kandidaten

### Gleichstellungsstelle

Ruhrstraße 1  
45468 Mülheim  
an der Ruhr

Sekine Günes  
4. Etage, Zimmer 434

Tel.: 02 08 / 455 15 42  
Fax: 02 08 / 455 15 49

E-mail: [gleichstellungsstelle@stadt-mh.de](mailto:gleichstellungsstelle@stadt-mh.de)

## VORGERMERT

Donnerstag, 12.11.2009 • 16:00 Uhr • VHS, Raum D2  
Sitzung des Integrationsrates

Weitere Termine sind ab 4.12.2009 im Bürgerinformationssystem Allris auf der städtischen Seite [www.muelheim-ruhr.de/buerger/Allris.net.asp](http://www.muelheim-ruhr.de/buerger/Allris.net.asp) zu sehen!

Samstag, 8.5.2010 Fest der Kulturen



# 24/7

24 Stunden für Sie geöffnet –  
7 Tage in der Woche.

Unser Trinkwasser – Ihre RWW.  
[www.rww.de](http://www.rww.de)



VORWEG GEHEN

# „Wir alle sind Mülheim...!“

## Nguyen Cong Truong

Inhaber der UMA II Sushi-Bar  
mit Le Thi Kim Cuc und Nguyen Thi Loan



„Einmal Mülheim, immer Mülheim! Als wir das erste Mal hier zu Besuch waren, verliebten wir uns auf Anhieb in die Stadt. Kurzerhand haben wir Berlin den Rücken gekehrt und am Löhberg unsere Sushi-Bar eröffnet. Denn nicht in der Hauptstadt, sondern hier haben wir all das gefunden, was für uns das Leben lebenswert macht. Ganz klar, dass unser Gas aus Mülheim von medl kommt.“

Infos zu medl bekommen Sie zum günstigen  
**Service-Stadtgespräch** unter Tel. 45010.

medl

Einfach näher dran